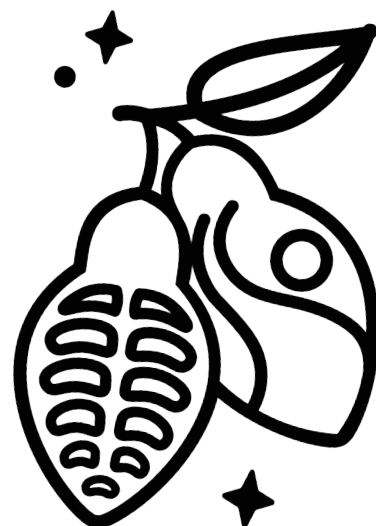


Fairtrade Factsheet

Kakao



Der meiste Fairtrade-Kakao kommt aus den westafrikanischen Anbauländern Côte d'Ivoire und Ghana, außerdem aus Mittel- und Lateinamerika, ein kleiner Teil aus Asien. Fairtrade-Kleinbauernorganisationen profitieren unter anderem von stabilen Preisen, einer Prämie für Gemeinschaftsprojekte und Schulungen zu Anbaupraxis, Stärkung von Frauen- und Kinderrechten. Politische Arbeit und Projekte ergänzen die Fairtrade-Standards. Westafrika ist die bedeutendste Kakao-Anbauregion weltweit. Der Anbau ist geprägt von Armut, Abhängigkeiten und Machtungleichgewicht in der Lieferkette.

Kakaoanbau vor vielen Herausforderungen

Rund 90 Prozent des weltweiten Kakaos stammen von Familienbetrieben, die oft kleine Felder von weniger als fünf Hektar bewirtschaften. Das Machtungleichgewicht in der Lieferkette ist groß, wenige kakaoverarbeitende Konzerne beherrschen den Markt und diktieren Preise. Die weit verbreitete Armut gehört zu den Ursachen für ausbeuterische Kinderarbeit und Umweltzerstörung wie Entwaldung. Fehlende Nachwuchskräfte und die zunehmende Klimakrise stellen den Kakaoanbau vor weitere Herausforderungen.

Die Fairtrade-Standards

Fairtrade unterstützt die Kakaobauernfamilien, ihr Leben selbständig zu verbessern. Neben dem Zusammenschluss in demokratischen Organisationen setzen die Fairtrade-Standards auf nachhaltige Anbaumethoden, Geschlechtergerechtigkeit und Mitsprache. Ein Mindestpreis für die Fairtrade-Verkäufe dient als Sicherheitsnetz gegen Preisschwankungen, ein zusätzlicher finanzieller Aufschlag, die Fairtrade-Prämie, fließt in Projekte: Gemeinsam entscheiden die Mitglieder der Kooperativen, was sie damit finanzieren wollen.

Wegen des hohen Risikos ausbeuterischer Kinderarbeit ist Sensibilisierung wichtig, Verbote allein reichen nicht aus: Fairtrade arbeitet daher mit den Kooperativen und externen Organisationen vor Ort zusammen. Ziel ist es, das Bewusstsein zu stärken und Monitoring-Systeme zur Vermeidung ausbeuterischer Kinderarbeit für alle Fairtrade-Kakaokooperativen in Westafrika zu etablieren.



Kleinbäuerinnen und -bauern schließen sich in Kooperativen zusammen und stärken ihre Verhandlungsposition



Stabiler Mindestpreis von 2.400 USD/T. Die zusätzliche Prämie von 240 US-Dollar/T fließt in Projekte wie Schulen, Transportmittel oder Geräte



Die Fairtrade-Produzentennetzwerke beraten vor Ort zu guten Anbaupraktiken, Kinderrechten oder Umwelt- und Klimaschutz

Zahlen und Fakten

Weltweit werden jährlich **4,7 Millionen Tonnen Kakao** geerntet. Davon über **60 %** in Côte d'Ivoire und Ghana.

Fairtrade-Kooperativen bauen **699.000 Tonnen Kakao** an. Unter Fairtrade-Bedingungen verkaufen können sie davon nur rund **ein Drittel**. Mehr Nachfrage ist dringend notwendig.

Es gibt **über 400** Fairtrade-Kakao-Kooperativen in **23** Ländern mit **457.000** Mitgliedern.

Durch den Verkauf von Fairtrade-Kakao erhielten die Kooperativen zusätzlich zum Mindestpreis rund **49 Mio. Euro Prämien** für Gemeinschaftsprojekte.

Daran erkennt man Produkte mit Fairtrade-Kakao



Bei Mischprodukten mit diesem Siegel müssen alle Zutaten, die unter Fairtrade-Bedingungen erhältlich sind, Fairtrade-zertifiziert sein. Bei einer Schokolade also z. B. Kakaobutter, -masse, Zucker und Vanille.



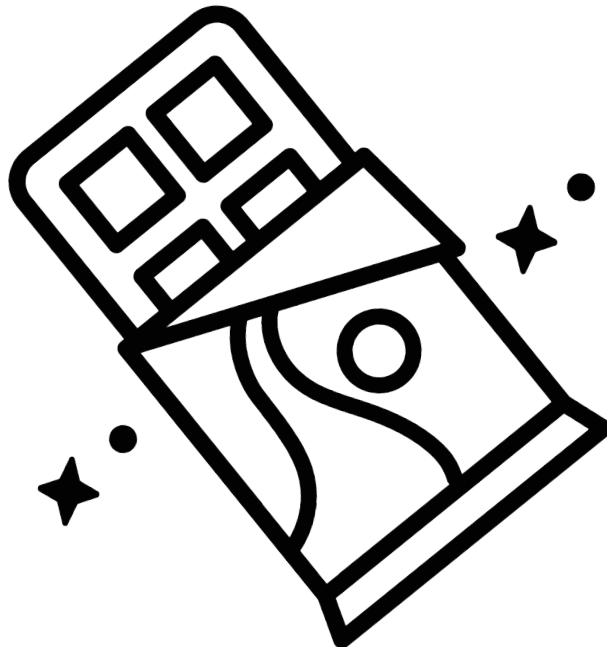
Hier sind die Kakaobestandteile im Mischprodukt Fairtrade-zertifiziert.

Das Fairtrade-Kakaoprogramm in Westafrika

✦ Kleine Erzeugerorganisationen in Cote d'Ivoire und Ghana widerstandsfähiger machen: Das sind Idee und Ziel des 2016 gestarteten „West Africa Cocoa Programme“ (WACP). Optimierung der Organisationen, Verbesserungen auf Führungsebene, ein solides Finanzmanagement und eine aktivere Teilnahme der Mitglieder – dies sind nur einige der zahlreichen Verbesserungen, die das WACP den Kakao-Produzent*innen der rund 230 teilnehmenden Kakao-Organisationen bereits gebracht haben. Workshops zu landwirtschaftlichen Praktiken führen zu höheren Ernteerträgen, verbesserter Qualität und damit auch zu höheren Einkommen. 2021 hat eine Studie den Erfolg des Programms bestätigt.

Kakaoanbau in Ghana: Anpassen an den Klimawandel

✦ Durch Projekte zusammen mit Partnern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und staatlichen Institutionen bietet Fairtrade weitere Optionen, um entwicklungspolitische Ziele umzusetzen. Zum Beispiel mit dem Projekt Sankofa, in dem Kakaobäuerinnen und -bauern in Ghana nachhaltige Anbaumethoden anzuwenden lernen. So gestalten sie ihre Produktion umweltfreundlicher und stärken die lokale Artenvielfalt. Durch das Anpflanzen zusätzlicher Feldfrüchte, also die Diversifizierung ihres Anbaus, konnten die Landwirt*innen ihre Einnahmen um 25 bis 125 Prozent steigern. Diese Mehreinnahmen werden beispielsweise in Bildung investiert. Mit dynamischer Agroforstwirtschaft haben es die Kleinbäuerinnen und -bauern außerdem geschafft, ihre Kakaopflanzen widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels zu machen.



Fairtrade Deutschland e.V.

Maarweg 165

D-50825 Köln

Tel.: +49 221 94 20 40 0

info@fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade-deutschland.de

V.i.S.d.P.: Marcelo Crescenti

